

Tipps und Trips



Reisen

Auf die Queen!

Als ein Land, das der Monarchie zutiefst skeptisch gegenübersteht, schauen wir mit leichtem Erstaunen nach England. Das Land steht derzeit im Zeichen des 80. Geburtstages der Queen. Was das den Steuerzahler kostet, kann uns glücklicherweise egal sein. Wer dennoch teilhaben will an dem runden Geburtstag der Queen, der bucht ein «Celebration Package» im Hotel Mandarin Oriental am Hyde Park. Das noble Haus rühmt sich seiner besonderen Verbundenheit mit den Royals und verweist stolz auf den Seiteneingang, durch den nur die Königlichen schreiten dürfen. Sie können also beruhigt den Haupteingang nehmen und können gewiss sein, dass Ihnen die Queen nicht in dem traumhaften Spa des Hotels begegnen wird. Denn Wellness gehört nur zu Ihrem Package. (sue.)

www.mandarinoriental.com



Schöne Schweiz

Für die Handtasche ist er etwas zu schwer, obwohl er gut in der Hand liegt. Dennoch ist es besser, den «Wellcome Design Travel Guide Schweiz» zu Hause durchzublätern und sich eine der Topadressen für den Ausgang auszuwählen. Die Macher des Guides sehen sich selbst als Pioniere in der Lifestyle-Welt der Schweiz. Für die Leser haben sie Schönes von Unschönem getrennt. Herausgekommen ist ein sehr gestylter Guide durch Restaurants, Hotels, Lounges und Spas in Schweizer Städten. Das Zielpublikum des Guides ist mit jenem der erwähnten Locations identisch: urbane Trendsetter mit dem Blick fürs ästhetisch Wesentliche. (sue.)

Wellcome. Design Travel Guide Schweiz, 2006. Erhältlich an Kiosken und bei Globus und Grieder. www.wellcomeguide.com



Grüne Kraftquelle: Für seine Reisterrassen ist Bali berühmt. Hier nördlich des Künstlerdorfes Ubud. (Emmler/Laif)

Eine Villa im Grünen

Auf Bali wird der Traum vom Ferienhaus wahr: Hier finden Familien und Freundes-Cliquen die stilvolle Unterkunft

Die Luft flirrt vor Hitze. Man sitzt um einen grossen Tisch im Grünen, isst, trinkt und führt gute Gespräche. Die einen haben ihre Kinder mitgebracht, andere den Hund. So ungefähr stellt man sich das Leben im Ferienhaus vor: ich und meine besten Freunde. Doch selbst in dieser Konstellation kommt irgendwann der Tag, an dem die Luft drückend, die Gesellschaft der Lieben anstrengend wird. Und der Grund dafür heisst schlicht: zu wenig Platz. Auf Bali, der «Insel der Götter», kann einem das nicht passieren. Balinesische Ferienhäuser heissen konsequenterweise Ferienvillen – und eine andere Bezeichnung würde den spektakulären Unterkünften auch nicht gerecht. Manche stellen sogar weltberühmte Hotels wie das Four Seasons Sayan oder das Begawan Giri Estate an Raum und Luxus in den Schatten. Wie das sein kann? Nun, zum einen waren Sir Mick Jagger und Donna Karan die Ersten, die vor 20 Jahren mit ihren Familien die balinesischen Villen-Ferien entdeckten – und Massstäbe setzten. Seitdem bauen wohlhabende Ausländer stilvolle Traumhäuser, in denen sich südostasiatischer Purismus mit westlichem Luxus verbindet.

Dass man sich den anderen Gästen nie zu nahe fühlt, liegt aber auch an einer ganz speziellen Architektur: Denn balinesische Ferienvillen

werden meistens im traditionellen Baustil als «Compounds» konzipiert. Der Begriff bedeutet, dass das Heim einer Familie aus mehreren Wohneinheiten oder Pavillons besteht. Der Hauptpavillon, auch Master-Room genannt, ist dem Hauseigentümer bzw. Familienoberhaupt und seiner Frau vorbehalten. Daneben gibt es einen offenen Speiseraum, eine Wohnzimmer-Villa sowie diverse Gästepavillons für Kinder oder Freunde. Platz gibt es also in Hülle und Fülle. Privatsphäre erst recht. Ein grosser, gepflegter Pool ist Standard. Und weil die meisten Bauherren mit Wahlheimat Bali nach einer Philosophie bauen, die sich «organic architecture» nennt, beginnt das Naturerlebnis bereits im Haus. Man arbeitet mit einheimischen Materialien, die die natürliche Umgebung widerspiegeln. Es ist also nichts Besonderes, wenn eine

Hälfte des Badezimmers zum Garten hin offen ist – und man beim Duschen das Gefühl hat, mitten im Dschungel zu stehen.

In der Villa Pantulan nahe des reizenden Künstlerdorfes Ubud schläft man beispielsweise in einem geräumigen Holz-Bambus-Pavillon mit pyramidenförmigem Dach – bis einen morgens der Hahn des Nachbarhauses wach kräht. Das mag ärgerlich sein, wenn der Kopf noch brummt vom Jetlag, doch dann fällt der Blick auf das Reisfeld nebenan. Der Tau glitzert auf den grünen Pflanzen, und die Reisbauern arbeiten bereits. Also raus aus den Federn und schnell die Chance zu einem kleinen Morgen-spaziergang durchs Wasserlabyrinth genutzt, bevor die Moskitos kommen! Anschliessend kann man im Wettkampf-tauglichen Pool des Hauses noch etwas schwimmen, während die

Wege zum Ziel:

Anreise: Singapore Airlines fliegt täglich von Zürich über Singapur nach Denpasar/ Bali. Der günstigste Preis pro Person beträgt zurzeit zirka 1200 Franken.

Unterkunft: Die im Text beschriebenen Bali Style Villas kosten je nach Haus und Belegung. In der Villa Pantulan zahlen 6 Personen ca. 637 Franken pro Nacht, Preis bei voller Belegung mit 10 Leuten 910 Franken. Infos und Buchung: Bali Style Villas GmbH, In der Looren 43, 8053 Zürich, Tel. 043 222 59 70 und Mobile Bali 0062 (0)81 338 05 85 71 und www.balistylevillas.ch



Essen: Das Restaurant Indus, etwas ausserhalb von Ubud, bietet immer eine tolle Atmosphäre und spektakuläre Aussicht auf die umgebenden Hügel. Zum Sonnenuntergang genau wie am spä-

teren Abend beim mehrgängigen Dinner. (www.casalunabali.com)

Sehenswert: Ubud ist berühmt für seine Künstlerateliers – und für seine Tänzer. Die schönsten balinesischen Tanzdramen kann man täglich nach Einbruch der Dunkelheit im ehemaligen Königspalast Puri Saren gegenüber der Markthalle bewundern.

Aktivität: Wer Yoga macht, sollte das Studio Balispirit im Herzen von Ubud besuchen. Hervorragende, englischsprachige Lehrer halten inspirierende Workshops ab. www.balispirit.com





Die Villa Kemah Tinggi (Bild li. oben und unten) ist umgeben von einem riesigen Garten. Sie ist das ideale Ferien-Zuhause für eine grössere Gruppe. Die Villa Pantulan (Mitte und rechts) verfügt über mehrere Pavillons. Kulinarisch betreut werden die Gäste vom freundlichen Personal.

Freundin im Yoga-Pavillon im Freien den Morgengruss zelebriert. Zum Frühstück gibt es frische Säfte und Fruchtsalat, Bananen-Crêpes und Eier. Alles wunderschön angerichtet. Und gleich neben dem überdachten Essbereich liegt ein viereckiger Gartenteich – ein Meeting-Point für Geckos und farbenfrohe Schmetterlinge.

Theoretisch müsste man die Villa tagelang gar nicht verlassen. Das Hauspersonal kümmert sich um die Mahlzeiten. Wer sich zum Schreiben berufen fühlt, kann in den kleinen Literatur-Pavillon gehen, den sich die Besitzerin, eine englische Autorin, zwischen Reisterrassen und Swimmingpool gebaut hat.

Verantwortlich für dieses perfekte Ferienglück ist eine gebürtige Zürcherin, Karin Vogt. Vor drei Jahren kam die Mittdreissigerin selbst zum ersten Mal in den Genuss einer balinesischen Privatvilla – Köchin, Fahrer und Hausper-

sonal inbegriffen. Purer Zufall war das, denn bis dahin hatte niemand den Touristen eine günstigere Alternative zu den namhaften Luxushotels gezeigt. «Meine erste Villa war so schön, dass ich gar nicht mehr weg wollte», lacht Karin Vogt. Also fasste die Frau, die so ausgeglichen wirkt wie eine Yogalehrerin, aber eben noch Topmanagerin bei Starbucks war, kurzerhand den Plan, diese Art des Wohnens auch ihren Landsleuten näher zu bringen. Die Idee zur Agentur «Bali Style Villas» war geboren – Karin Vogt machte sich selbständig.

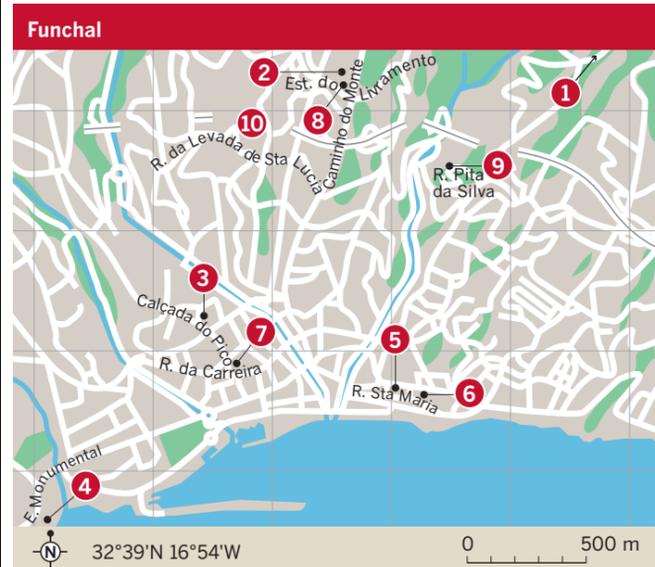
Heute hat sie etwa zwanzig handverlesene Häuser in ihrer Kartei. Vogt kennt jeden Besitzer, meistens sogar die Architekten der Häuser, weiss für jeden die passende Unterkunft – und gestaltet oft auch noch das Freizeitprogramm. Eine zehnköpfige Freundinnen-Clique möchte sich erholen? Dann ist die neu erbaute Villa

Kemah Tinggi nahe des Indischen Ozeans das Richtige. In deren riesigem Garten werden auch professionelle Massagen angeboten.

Für eine Familie mit Kindern oder Paaren, die sich gerne von der Natur berauschen lassen, empfiehlt sie die Villa Melati, ebenfalls in der Nähe von Ubud. Sie ist etwas kleiner als die Villa Pantulan, aber genauso spektakulär. Terrasse und Pool liegen direkt über dem grünen Tal, durch das sanft der Fluss Ayung plätschert. Aus dem nahe gelegenen Tempel hört man Priester singen. Im Master-Room steht ein antikes, säulengerahmtes Bett – Kingsize im wahrsten Sinn des Wortes. Wohn- und Esszimmer sind zum Fluss hin offen, so dass man jede Mahlzeit, die Köchin Daya zubereitet, mit Blick auf die Palmenhaine, Bananenstauden und Reisterrassen einnehmen kann. Gut möglich, dass sich abends bei Jazzmusik und Martinis die ersten

Aussteiger-Gedanken einschleichen ... Doch vor dem Haus, im Dorf Kedewatan, beginnt dann das wahre Leben der Balinesen. An Zäunen oder vor dem Tor stehen kleine Schälchen mit geschnitzten Bananenblättern und Reiskörnern, als Speise für die Götter. Solche kleinen Aufmerksamkeiten für die himmlischen Mächte sind ein wichtiger Teil der balinesischen Kultur. Seit den Bomben, die im Oktober vergangenen Jahres im 40 Kilometer entfernten Küstenort Jimbaran hochgingen, haben die Opfergaben stark zugenommen – weil die australischen und amerikanischen Gäste ausbleiben. «Einen weiteren Anschlag würde unsere Insel nicht verkraften», meint der Manager der Villa Melati, Ida Bagus, der seine Haltung auch auf seinem T-Shirt ausdrückt: «Don't let the terrorists win ... Support Bali!» In der Tat: Die Beauty hat es verdient. *Lisa Stocker*

GPS Funchal



Kaiserin Sisi kurierte hier im Winter 1860 ihre «Lungenaffektion» und fand es schrecklich langweilig; und nennt man heute sein Ferienziel, entfährt es den Fragenden: «In dieses Altersheim!» Fest haftet Madeira der Ruf des Geriatrie-Tourismus von anno dazumal an. Man versucht das mit dem Ausbau der Infrastruktur zu ändern. Völlig unnötig, denn auf Madeira tut man sowieso am besten eins: nichts. Und das soll, bitte schön, so bleiben.

Übernachten: Statt an der touristischen Uferzone wählt man eine Unterkunft auf halber Höhe nach Funchal Monte. Topadresse ist ein Preisträger der World Travel Awards 2004, das **(1) Choupana Hills Resort & Spa**, Travessa do Largo da Choupana, DZ ab 250 Euro. Tel. 00351 291 20 60 20, www.choupanahills.com. Ebenfalls mit fünf Sternen ausgezeichnet, jedoch preiswerter und mit persönlicherer Atmosphäre ist die **(2) Quinta Mirabela**, Caminho do Monte 105-107, DZ ab 56

Euro. Tel. 00351 291 780 210, www.quinta-mirabela.com. Das 2003 eröffnete Design-Hotel vereint geschmackvoll ein über 100-jähriges Landhaus (Quinta) mit einem modernen Anbau, Pool, Terrassen und Wellness-Area. Verträumt retro ist die **(3) Residência Santa Clara**, Calçada do Pico 16B, DZ 46 Euro. Tel. 00351 291 74 21 94/5. Hinter einem Dschungel aus Blumen und Bäumen versteckt sich Madam Isabelas Haus, das sie mit einem katholischen Priester bewohnte und vor dreissig Jahren in ein Gästehaus umwandelte.

Essen und Trinken: Auf Madeira pflegt man eine herzhaft und einfache Küche. Wer Haute Cuisine vorzieht, geht in Hotel-Restaurants, z. B. in der Quinta Mirabela oder – mit Jackett und Krawatte! – ins **legendäre (4) Reid's Palace**, Estrada Monumental 139, Tel. 00351 291 71 71. Madeira kennt nach dem Bolo do cacao (Fladenbrot mit Knoblauchbutter zur Vorspeise) und

dem Bolo de mel (Honigkuchen zum Dessert) zwei traditionelle Hauptgerichte: Espada (Degenfisch) und Espetada (Filetwürfel am Spieß, eigentlich am Lorbeer-Spieß, aber das war einmal). Im **(5) Restaurante Gavião Novo**, Rua Santa Maria 131, Tel. 00351 291 229 238, bekommt man einen hervorragenden Espada com banana und andere Meeresfrüchte, die der Wirt vor der Tür des winzigen Lokals dem Fischer abkauft. Die mit Abstand zarteste Espetada gibt es bei Arsenio Dinis Nobrega Gonçalves, kurz: **(6) Arsenio's**, Rua Santa Maria 169, Tel. 00351 291 22 40 07. Die dicke Köchin steht am Grill und schellt mit der Glocke die Kellner herbei, drinnen schluchzt die Fado-Sängerin. Ins schlichte **(7) Restaurante Londres**, Rua da Carreira 64, verirren sich selten Touristen. Stattliche Männer sitzen hintereinander wie in der Kirche (mit Blick auf den Fernseher) und vor riesigen Portionen (Tageskarte). In der Anfang Oktober 2005 eröffneten **(8) Cafeteria Livramento** an der Endstation der Holzschlitten-Strecke, Est. do Livramento 30, Tel. 00351 291 74 40 10, hat man die süsse Qual der Wahl aus einem variierenden Angebot frischer Kuchen.

Ausruhen: Prächtiger als die angepriesenen Wanderwege sind Madeiras Gärten – perfekt für Spaziergänge und Lese-Nachmittage. Nur 200 Meter unterhalb des eher langweiligen botanischen Gartens befindet sich der preisgekrönte 100-jährige **(9) Pregetter's Orchid Garden**, Rua Pita da Silva 37. Absoluter Höhepunkt unter den Funchaler Gärten sind unbestritten die verträumten **(10) Palmeira Gardens**, Rua da Levada de Santa Luzia, 31A. Zwischen Rosenrabatten und Moos-Pavillon lässt sich wunderbar wandeln. *Regula Freuler*

ANZEIGE



MASERATI

EXCELLENCE THROUGH PASSION

MASERATI QUATTROPORTE:

Weltweit 25 mal „Best Car“*



DER NEUE MASERATI QUATTROPORTE SPORT GT

V8-Front-Mittelmotor mit 294 kW (400 PS); Transaxle-Bauweise für optimales Handling; F1-inspiriertes, elektronisch gesteuertes 6-Gang-Getriebe; Skyhook-Fahrwerk; 20"-Bereifung; Sportabgasanlage; Carbon-Ausstattung. 3 Jahre Garantie, 3 Jahre Wartung gemäss Maserati Wartungsplan.

Garage Foitek AG
 Grossmattstrasse 13, 8902 Urdorf-Zürich, Telefon 044 - 736 1 736, www.foitek.ch

Niki Hasler AG
 Hardstrasse 15, 4052 Basel, Telefon 061 - 375 92 92, www.nikihasler.ch

KRAFTSTOFFVERBRAUCH KOMBINIERT 15,8 L/100 KM;
 CO₂-EMISSION KOMBINIERT 370 G/KM *INTERNATIONALE AUSZEICHNUNGEN DER FACHPRESSE